

Reichsbahn berzeichnet neuen Einnahmewachst

Berlin, 5. Juli. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn trat am 3. und 4. Juli 1934 in Breslau zusammen. Hierdurch bot sich dem Verwaltungsrat Gelegenheit, sich durch unmittelbare Unterrichtung ein Bild von den besonderen Verkehrsverhältnissen Schlesiens zu verschaffen.

Zunächst wurde die Finanzlage der Deutschen Reichsbahn erörtert. Die Einnahmewachstum zeigte für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres einen Zuwachs von rund 15 v. H. gegenüber 1933. Davon entfällt auf den Personenverkehr eine Mehrerinnahme von 7 v. H., auf den Güterverkehr eine solche von 18 v. H. Auch die Ausgaben haben eine wesentliche Erhöhung erfahren, die sich aus den Aufwendungen für Mehreinstellung von Personal und für erhöhte Aufträge an Handel und Industrie im Dienste der Arbeitsbeschaffung erklärt.

Ein neuer Luftmillionär

Berlin, 5. Juli.

Dienstagabend konnte der von einem Streckenflug aus Wien zurückkehrende Flugkapitän der Deutschen Luftwaffe, Paul Guttschmidt, auf eine Million Flugkilometer zurückblicken. Im Namen der Direktion der Deutschen Luftwaffe überreichte Bezirksleiter Schlenstedt dem Jubilar die Goldene Ehrennadel und sprach ihm den Dank der Verwaltung für seine mehr als 10jährige Mitarbeit am Aufbau der deutschen Handelsluftfahrt aus.

Guttschmidt erlernte das Fliegen bereits im Jahre 1913 bei Hans Grade in dessen Fliegerschule Bork bei Berlin. Während des Krieges tat er bei der Fliegerwaffen Dienst, um dann als Flugzeugführer beim Deutschen Aero-Klub einzutreten, von dem er nach Gründung der Deutschen Luftwaffe übernommen wurde.

Neueste Nachrichten

Unterstützte Richter im Winterhilfswerk. In Berlin sind 8791 Juden deutscher Staatsangehörigkeit und 2496 ausländische Juden, also insgesamt 11 287 Juden, von dem nationalsozialistischen Winterhilfswerk unterstützt worden. Außerdem wurde noch 2776 Ausländern, die Nichtjuden sind, geholfen.

340 000 Berliner in Ferien. Die Reichsbahndirektion Berlin hat festgestellt, daß der diesjährige Urlaubsverkehr vom 30. Juni bis 3. Juli einschließlich um etwa 19 Prozent stärker war als an den entsprechenden Tagen des Vorjahres. So sind allein von den Berliner Fernbahnhöfen 340 000 Personen in die Ferien abgereist.

15 000 Kinder zur Erholung in Ostpreußen. 15 000 Jungen und Mädchen aus dem Reich werden im Rahmen der Jugendlandverschickung durch die Hitlerjugend und die NSD. im Monat Juli in Ostpreußen untergebracht, um hier einen mehrwöchigen Erholungsurlaub zu verbringen.

Postbeamte unterschlagen zwei Millionen. Die Madrider Polizei hat umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt, durch die 25 Postbeamte mehr als zwei Millionen Peseten erbeutet haben. Acht von den räuberischen Beamten sind von der Polizei bereits verhaftet worden.

Der polnische Armees-Inspektor macht in Paris Gegenbesuch. Der polnische Armees-Inspektor, General Sosnkowski, der an den Warschauer Konferenzen des französischen Generals Debenedy hervorragenden Anteil

PD. gelobt dem Führer Treue

Die Reichs- und Gauleitertagung in Flensburg

Flensburg, 5. Juli.

In Flensburg begann Mittwoch früh unter dem Vorsitz des Stabsleiters der Obersten Leitung der PD., Dr. Ley, eine Arbeitstagung der Reichs- und Gauleiter.

Zu Beginn der Tagung gedachte Dr. Ley der Ereignisse vom 30. 6. und der entschlossenen Tat Adolf Hitlers. Dr. Ley legte im Namen der versammelten Reichs- und Gauleiter ein Treuegelöbniß zum Führer ab. Ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Die Tagung trat anschließend in ihr Arbeitsprogramm ein. Sie nahm von einem Vertreter der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung einen eingehenden Bericht über den gesamten Stand der Arbeitsschlichtung entgegen, die in den einzelnen Gebieten durch die Initiative der Gauleiter getragen und vorwärtsgetrieben wird. An die Ausführungen des Referenten, der u. a. mitteilen konnte, daß im Rahmen der Sonderaktion für alte Kämpfer der NSDAP, während der diesjährigen Offensive der Arbeitsschlichtung bereits 90 Prozent der vorgemerkten alten Nationalsozialisten in Arbeit und Brot gebracht werden konnten, schloß sich eine Reihe von einzelnen Arbeitsbeschaffungsfragen an, soweit sie in das Arbeitsgebiet der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung fallen.

Anschließend sprach der Beauftragte des Stellvertreters des Führers für Siedlungsfragen, Ludovic, eingehend über das Gesamtproblem des deutschen Siedlungswerkes und der Reichsplanung. Er entwickelte vor den Reichs- und Gauleitern die volkspolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Siedlungsfrage und knüpfte daran interessante Darlegungen über die Organisation und die schwierige Arbeit auf

diesem Gebiet. Es kam dabei besonders die Bedeutung zum Ausdruck, die die Mitwirkung der Partei gerade in dieser Frage habe.

Am Nachmittag fand die Tagung ihre Fortsetzung mit den Ausführungen des Organisationsleiters der obersten Leitung der PD. und der DAF, Selkner, der sich insbesondere mit der Organisationsarbeit der DAF befaßte und dabei mitteilte, daß die erste Etappe dieser gewaltigen Arbeit in diesen Tagen abgeschlossen wurde.

Als letzter Referent sprach der Amtsleiter des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP, P. Dr. Wagner über den Aufbau der volksgesundheitlichen Organisation, die sich aus der vom Stellvertreter des Führers kürzlich verfügten Schaffung des für alle Fragen der Volksgesundheit innerhalb der Partei zuständigen Amtes für Volksgesundheit der NSDAP, ergeben.

Am Schluß des ersten Tages der Arbeitstagung nahm der Stabsleiter der PD., Dr. Ley noch einmal das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er sich mit der Führungsaufgabe der Partei im Volk befaßte. Die Partei bekümmere sich um das Volk und deshalb vertraue es ihr. Diese Sorgen der Partei, dieses Bekümmern, habe zur Folge, daß das Volk heute mehr denn je den Willen in sich trage, an der nationalsozialistischen Aufbauarbeit teilzunehmen. Aufgabe der Partei und ihrer großen Organisation sei es, diesen Aufbaumillen der ganzen Nation in die Tat umzusetzen. Das sei der Weg, auf dem es bisher gelungen sei und weiter gelinge, durch den gemeinsamen Willen aller dem Nationalsozialismus in Deutschland eine tief wurzelnde Macht zu geben.

Dr. Ley schloß den ersten Tag der Reichs- und Gauleitertagung mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer.

100 Tote durch explodierendes Feuerwerk

Neuhort, 5. Juli.

Die Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages hat auch in diesem Jahre wieder etwa 100 Menschenleben gefordert. Im Gegensatz zu früher ist jedoch nur ein einziger durch einen Feuerwerkskörper tödlich verletzt worden. In der Stadt Neuhort wurden allein 1900 Personen, meist Kinder, durch Feuerwerksexplosionen mehr oder minder schwer verletzt, obwohl die Polizei in den letzten Tagen ihr möglichstes tat, um den Verkauf unbefugter, heimlich hergestellter Feuerwerkskörper zu unterbinden.

Sich selbst in die Luft gesprengt

Sagard (Rügen), 5. Juli.

Der Kreidewerksbesitzer Albert Friß, der bereits wiederholt Selbstmordabsichten geäußert hatte, begab sich in der Nacht zum Donnerstag zur Ausführung seines Vorhabens in seinen Kreidewerk bei Sagard, steckte sich die Taschen voll Dynamit, setzte sich auf die um ihn herum ausgehütete Sprengmasse und zündete sie an. Im Nu war der Unglückliche in Atome zerfallen. Die Explosion erschütterte die Häuser des Ortes so stark, daß zunächst ein Erdbeben vermutet wurde.

genommen hat, wird sich in der nächsten Zeit zu einem Gegenbesuch nach Paris begeben.

Der Oberbefehlshaber der russischen Luftstreitkräfte bei Londonderry. Der Oberbefehlshaber der russischen Luftstreitkräfte, General Alxis, stattete dem englischen Luftfahrtministerium einen Besuch ab und hatte eine lange Unterredung mit dem englischen Luftfahrtminister Lord Londonderry.



Der Prinzgemahl der Niederlande †
Prinz Heinrich, der Gatte der Königin von Holland, ist im Haag verstorben



27] Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Sie wollte kein Aufsehen hier. Soeben kam ein Trupp eleganter Hotelgäste — in bunten Badeanzügen und Bademänteln und in strahlender Gesundheit und bester Morgenlaune — die Treppe herunter, möglich, daß sie von ihnen in Anspruch genommen würde. Nach kurzer Ueberlegung sagte sie: „Also gut, Herr Köhler. Morgen früh um 7.30 Uhr bin ich bereit.“

Er nickte ihr dankbar zu, ohne eine Silbe zu erwidern, wartete noch so lange hinter der Tür, bis die Badegesellschaft die Diele geräumt hatte, dann tastete er mit unsicheren Handbewegungen nach dem Treppengeländer und klag unhörbar hinauf.

Etwas Unheimliches war jetzt für Effi mit ihm verbunden. Sie hatte sich bisher in allen Lebenslagen beherrzt gezeigt. Neues, Unbekanntes schreckte sie nicht. Aber der nächsten Begegnung mit Köhlers Bruder sah sie doch mit innerer Unsicherheit entgegen. „Das letztemal!“ sagte sie zu sich.

Kruppa war frisch gebadet, sorgfältig rasiert und frisiert, als Effi zur festgesetzten Stunde sich auf Nr. 37 meldete. Er hatte schon ganz früh das Zimmer in Ordnung bringen lassen, steckte auch bereits im Jackenzug und in Sommerchuhen. Da durch die

geöffnete Verandatür frische Morgenluft hereinwehte, hatte er seinen seidengefütterten Kimono übergestreift. Aber er fröstelte trotzdem. Immer wieder schob er die Hände, um sie zu wärmen, in die weiten Ärmel, die er bis zu den Ellbogen übereinanderzog.

Sofort begann er zu diktieren. Effi wußte, daß heute seine Lebenserinnerungen an die Reihe kamen. Sie nahm schweigend Platz und schrieb. Es ging noch gehetzter als früher. Er ließ hin und her, machte aber mehrmals mitten im Zimmer halt und bedeckte seine Augen, weil ihm durchs Fenster das grelle Sonnenlicht traf und störte. Seine Stimme war matt. In dem Abschnitt, mit dem er anfang, lag viel Bitterkeit und Anklage, auch Selbstanklage. Zuweilen wurde seine Art zu sprechen heftig und abgerissen. Manche Sätze blieben wie gerhackt. Es kam Effi so vor, als bildete das Diktat die Unterlage zu seiner Verteidigung in dem Prozeß, den sein Bruder gegen die Londoner Bank führte. Sie nahm das alles in wachsender Erregung in sich auf. Ihre Hand begann unsicher zu werden.

„... An anderer Stelle habe ich darüber berichtet, wie mich der Generaldirektor Köhler in seine Geschäfte einführte. Ich war ihm blind ergeben. Als er mir später seine junge, bildschöne Tochter zur Frau gab, hätte ich ihm jedes Opfer gebracht. Er war ein großer, reicher, vielerfahrener Geschäftsmann. Er nahm sich auch meiner finanziellen Not an. Ich brauchte mit meiner Frau nicht von dem Gehalt, das mir seine Wiener Bank in sinkendem Inflationsgeld anwies, zu leben. Er verschaffte dem jungen Paar, das zuerst in Amsterdam, dann in London Aufnahme fand, englische Devisen. Es waren Zinszahlungen auf das Vermögen meines Stiefvaters, das auf der Londoner Bank lag, aber

vorläufig einbehalten worden war, weil er sich in Australien gefährlicher Spionage schuldig gemacht haben soll. Ein Rattenkönig von Prozeßen war darum im Gange. Köhler hatte mir den gerissensten Advokaten zugeschanzt, der damals für solche Dinge in London zu haben war.

Plötzlich despektiert mit Köhler nach Hollywood und läßt mich auf dem kürzesten Wege nach London kommen. Dort teilt er mir das Ungeheuerliche mit: das Konto Köhlers sei für mich freigegeben. Der Advokat erhielt davon fünftausend Pfund. In seiner Gegenwart hatte ich auf dem Amt nur ein paar Schriftstücke zu unterzeichnen.

Ich will nicht lügen in dieser Stunde, will nicht behaupten, daß ich unterschrieb, was ich nicht gelesen hätte. Wohl war ich in einem Zustand der Anzurechnungsfähigkeit, aber ich fühlte doch, daß ich eine schwere Täuschung beging; denn ich versicherte mit meiner Unterschrift, daß ich der einzige rechtmäßige Erbe meiner verstorbenen Mutter war, die nun endlich vom Londoner Gericht als einzige rechtmäßige Erbin ihres beim Gesangenenlager Headfield in Australien auf der Flucht erschossenen Gatten anerkannt wurde. Ich hätte in jenem Augenblick jeden von mir verlangten Eid geleistet, denn ich wurde doch mehrfacher Millionär durch die paar Unterschriften.

In Köhlers Hotelzimmer fand am Nachmittag die letzte Sitzung mit dem Advokaten statt. Als dieser sein Riesenhonorar nachgezählt und in der großen Schließmappe verwahrt hatte, empfahl er sich rasch. Als er draußen war, merkte ich, daß auch Köhler ein Bittern überwinden mußte. Er schenkte zwei große Gläser voll Whisky ein.

Todesopfer vom Hochhaus

Berlin, 5. Juli.

Donnerstag nachmittag stürzte sich vom 9. Stockwerk des Columbus-Hauses eine bisher unbekannte, etwa 20 Jahre alte weibliche Person auf den Potsdamer Platz herunter. Mit schwersten Verletzungen wurde sie zur Rettungsstelle gebracht. Dort konnte der Arzt aber nur noch den Tod feststellen. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht ermittelt.

Kurze Tageschau

Reichskriegertag endgültig abge sagt

Der Reichskriegertag ist jetzt endgültig für dieses Jahr abge sagt worden. Der nächste Reichskriegertag findet 1935 in Rassel statt.

IG-Farben-Brand

fordert ein zweites Opfer

Das Schandfeuer im Werk Ludwigshafen der IG. Farbenindustrie vom vergangenen Montag hat ein zweites Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Arbeiter Adam Klein ist am Mittwoch nachmittag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Niesenwaldbrand im Ostjügel der Provinz Sachsen

Seit einigen Tagen wütet im Ostjügel der Provinz Sachsen zwischen den Orten Plessa und Gorden im Kreise Liebenwerda ein Waldbrand, von dem nach und nach 1000 Morgen alter und junger Kiefernbestände und Moorniesen erfasst worden sind. Etwa 30-40 000 Festmeter Holz müssen geschlagen werden, darunter über 100jährige Bäume. Im Brandgebiet, das von einem ausgebreiteten Grabenneß durchzogen wird, arbeiten etwa 1000 Mann an der Bekämpfung des Brandes.

Das Seeamt zum Untergang der „Dresden“

Zu dem Spruch des Seeamts zum Untergang der „Dresden“ wird festgestellt, daß die Schiffsleitung keine Schuld trifft. Die Grundberührung ist in erster Linie auf das von der norwegischen Behörde inzwischen festgestellte Vertreiben der Aragrunden-Boje nach Süd zurückzuführen, ferner darauf, daß der Kapitän die südliche Stromverengung des Schiffes nicht genügend berücksichtigt hat.

Auch Frankreich

hat seinen „fliegenden Hamburger“

Der „Weiße Zug“ Paris—Wich

gl. Paris, 5. Juli.

Durch die soeben erfolgte Indienststellung eines Motorzuges zwischen Paris und Wich hat das französische Eisenbahnenwesen einen bedeutungsvollen Zuwachs erhalten. Dieser „Weiße Zug“, der größte Schnelligkeit mit dem Komfort eines Pullman-Wagens verbindet, besteht aus zwei Stromlinien-Wagen, die so miteinander verknüpft sind, daß ein Zwischenraum zwischen den beiden nicht bemerkbar ist. Während einer Versuchsfahrt von Paris nach Wich und zurück erreichte der „Weiße Zug“, wie er wegen seines Aussehens genannt wird, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 96 Kilometern und auf verschiedenen Abschnitten der Strecke eine Höchstgeschwindigkeit von 137,5 Kilometern in der Stunde; er bietet für 74 Personen bequem Platz und enthält eine kleine Küche. Die Reisezeit wird durch ihn von fünf Stunden auf dreidreiviertel Stunden herabgesetzt.

„Schwapp, hinunter damit!“ kommandierte er. Er warf sich in den Lederjessel, schwing eine Weile, dann fing er an, über die Anlage des Geldes zu disponieren. „Natürlich muß es sofort über den Tisch. Du könntest hier einmal irgendwelche Schwierigkeiten haben. Fünfzehn Prozent kann auf euer Privatkonto bei Kather und Buchaska fließen. Damit könnt ihr einstweilen große Freudenfeste feiern, ihr zwei jungen Leute. Fünfzehn Prozent kommen nach Holland. Das Doppelte in die Schweiz. Lasse mir zunächst einmal vierzig Prozent in der Hand. Ich bringe dir das Geld gut unter.“ Und da ich mich überrascht zeigte, warf er mir mit einem bösen Lächeln die Worte hin: „Du weißt, wem du's verbanst. Weißt auch, was es mich gekostet hat, an Zeit und eingeweihten Helfern, die Sache durchzubiegen. Dir allein wär' es nicht gelungen. Ich brauche jetzt das Geld. Zufällig gerade heute.“ Es wurde auf den Geschäftsgängen an diesem Tage wenig zwischen uns gesprochen. Ich fügte mich zähneknirschend, denn ich fühlte mich in seiner Hand. Natürlich wußte er ganz genau, was ich in jener Stunde abgeschworen hatte: meine Mutter lebte noch, und der Erbe Köhlers war nicht ich, sondern sein Sohn, den ich totgeschwiegen hatte.

Der Dittierende wandte sich erschrocken nach dem Mädchen um. Es hatte wie ein jähes Ausschließen geklungen, was ihn verwirrte und ihn unterbrach. Effis Gesicht konnte er nicht erkennen. Ihr Kopf war gesenkt, sie schien völlig der Arbeit hingegeben. Die Verandatür stand auf. Draußen meldete sich der junge Tag. Die Störung mochte vom Hofplatz oder vom Park hereingedrungen sein. Kruppa nahm seine ungeduldige Wanderung wieder auf.

Fortsetzung folgt

Zwei Jahre Schwarzwald-Wacht

Am heutigen Tage kann die „Schwarzwald-Wacht“, die nationalsozialistische Tageszeitung für Stadt und Kreis Calw, auf ein zweijähriges Bestehen zurückblicken. Zwei Jahre bedeuten an und für sich für eine neugegründete Zeitung nicht viel, aber ein in härtester Zeit aus Kampf und Opferwillen geborenes Werk, wie es die Gründung der „Schwarzwald-Wacht“ darstellt, gibt die innere Berechtigung zu kurzer Rückschau.

Die „Schwarzwald-Wacht“ wurde im Jahre 1932, in einer Zeit nichtendender Wahlkämpfe und zugleich in einer Zeit, die immer dringlicher nach einer Entscheidung im Interesse des gesamten volkswirtschaftlichen Lebens verlangte, als Kopfzeitung des NS-Kuriers in Stuttgart begründet. Für den Wahlkampf konnte es kein besseres Werbe- und Aufklärungsmittel geben als eine Tageszeitung, aber welche Opfer galt es zu bringen, welches Maß an persönlicher Selbstaufopferung und unermüdlicher Arbeit war erforderlich, um diese für die Oberämter Calw, Neuenbürg und Nagold bestimmte nationalsozialistische Zeitung ins Leben zu rufen und zu erhalten. Die Gründer waren sich der Schwere der Aufgabe und der Größe der zu überwindenden Schwierigkeiten wohl bewusst, insofern hatte der jahrelange Kampf um die Heimat in ihnen die innere Kraft erzeugt, jede Rücksicht auf sich selbst dem Interesse des politischen Kampfes unterzuordnen. Sie scheuten nicht die größten Opfer persönlicher noch finanzieller Art.

Die neue Zeitung wurde sofort nach ihrer Gründung auf die härteste Probe ihrer ideellen und technischen Leistungsfähigkeit gestellt. Sie mußte den besten Kampfgenossen in der schweren Reichstagswahlkampf abgeben, und ihr Einsatz brachte einen derartigen Erfolg, wie man ihn sonst wohl niemals hätte erringen können. Auch bei den späteren Wahlen blieb die „Schwarzwald-Wacht“ der treueste und wertvollste Bundesgenosse der Bewegung in der Heimat. Wenn sie in härtesten Ringen zu all dem wurde, war das

allein der Hingabe einiger weniger Parteigenossen zu danken. Es ist eine Ehrenpflicht, an dieser Stelle des vormaligen Kreisleiters und Landtagsabgeordneten Pg. Dirr, des die Schriftleitung führenden Kreisleiters Pg. Wurster und des die Verlagsgeschäfte besorgenden Pg. Vogler und ihrer Leistungen, die allen, sich oft ins fast Untragbare türmenden Schwierigkeiten erfolgreich trotzen, zu gedenken.

Zur Erinnerung an die Gründungszeit der „Schwarzwald-Wacht“ sei hier ein Auszug aus dem Geleitwort des damaligen Kreisleiters V. Pa. Dirr, wiedergegeben:

Wenn wir Nationalsozialisten es unternehmen, in und trotz der gegenwärtigen katastrophalen Wirtschaftslage unseres Vaterlandes eine neue Zeitung herauszugeben, so ist dafür nicht ausschlaggebend eine dem materialistischen Denken von gewinnfüchtigen Unternehmerhirnen entsprungene Ueberlegung, sondern war und ist ausschlaggebend der Wille, nationalsozialistisches Denken und Handeln denjenigen Volksgenossen zugänglich zu machen, die in der heutigen Notzeit des deutschen Volkes an der Gerechtigkeit und der Berechtigung der gegenwärtigen Wirtschaftsform mit Recht irre werden, die mit Schreden und Entsetzen den ethischen und kulturellen Zerfall unseres deutschen Volkes betrachten, die den Lebenskampf des deutschen Volkes mit wachen Augen verfolgen und die gewillt sind, mitzuhelfen am Wiederaufbau, an der Neugeschaffung des deutschen Vaterlandes. Die „Schwarzwald-Wacht“ soll uns Mittkämpferin sein in dem Ringen um die Seele des deutschen Volkes, insbesondere unserer Schicksalsgenossen in unserer engeren Heimat.

„Die Liebe sei nicht falsch“. Hasset das Arge! sagt ein Bibelwort. Ist es falsche Liebe, wenn wir Deutsche unser deutsches Vaterland lieben, mit heißem Herzen lieben, wenn wir darüber wachen, daß kraßer Materialismus, schmöder Egoismus und Mammonismus unser Volk und Vaterland nicht zu-

gründe richten? Hassen wollen wir das Arge, diejenigen Triebkräfte und dunklen Mächte, die sich der Einigung des schaffenden deutschen Volkes und seiner Befreiung aus den Ketten der weltlichen und geistig-sittlichen Versklavung entgegenstellen! Mit uns lieben, mit uns hassen, mit uns wachen wird unsere neue „Schwarzwald-Wacht“.

Gleichzeitig aber auch wird die „Schwarzwald-Wacht“ sich den Weg zu den Herzen derjenigen bahnen, die seitdem dem Ringen des Nationalsozialismus gleichgültig, spöttelnd, mißtrauisch oder in verblendetem und bewußt geschürtem Haß gegenüberstanden. Sie will ihnen allen erzählen und verkünden von dem Ringen deutscher Jugend um Ehre, Kraft und Freiheit, um Arbeit und um Brot, will ihnen Beweiser werden aus dem Labyrinth deutscher Zwietracht, deutscher Not und deutschen Elends, hin zu der großen Plattform, auf der sich heute nicht irgend eine „Partei“, sondern das deutsche Volk sammelt unter der Führung des Mannes aus dem Volke, dem Vorkämpfer für Deutschlands Freiheit, Adolf Hitler.

Der Kampf muß nicht um unserer Willen geführt werden, sondern er muß geführt und durchgekämpft werden um unseres schwer leidenden Volkes und Vaterlandes willen und um derer willen, die nach uns kommen und einst Rechenschaft von uns fordern werden. So kämpft denn weiter, mit verdoppelter Kraft für dieses Hochziel zusammen mit der neuen Mittkämpferin, der „Schwarzwald-Wacht“.

Einen Markstein in der Entwicklungsgeschichte der „Schwarzwald-Wacht“ bedeutet die am 1. November 1933 erfolgte Verschmelzung mit dem „Calwer Tagblatt“, dem über hundertjährigen Amtsblatt des Bezirks. Die „Schwarzwald-Wacht“ wurde damit endgültig das Heimatblatt des Kreises und erhielt eine entsprechende redaktionelle und technische Ausgestaltung. Kreisleiter Wurster versagte zum Beginn des neuen Werkes folgende Bekundung:

Parteigenossen! Als wir am 9. Juli 1932 die „Schwarzwald-Wacht“ als Tageszeitung für die Oberämter Calw und Neuenbürg herausbrachten, standen wir in erbittertem Kampf gegen einen Parteienstaat, der uns durch Schikanen, Verbote, Verfolgungen und

Terror niederzuringen versuchte. Es war dies ein aussichtsloses Beginnen, denn unsere Gegner hatten keine Ahnung davon, so wie kein Versteher dafür, daß jedes Verbot, jede Schikane uns nur fester zusammenschweißte und uns neue Anhänger zuführte. Ihr Kampfgenossen von damals, denkt einmal zurück an jenen Juli-Wahlkampf, in dem wir unsere Zeitung als Werbemittel kostenlos verteilten und die Druckkosten von den Opferpfennigen unserer Anhänger bezahlten. Pflichtgefühl gegenüber unserem Volk und unserer Idee und fanatischer Wille zum Kampf haben uns damals Erfolg und Sieg gebracht. Eine treue Helferin in all diesem Ringen war unsere „Schwarzwald-Wacht“.

Über ein Jahr ist inzwischen verfloßen. Großes geschichtliches Werden haben wir erlebt. Als Kämpferin des neuen Geistes erfüllte unsere Presse trotz mancher schwieriger Lage ihre Aufgabe. Mit dem 1. November nun ist die „Schwarzwald-Wacht“ alleinige Zeitung und Amtsblatt des Oberamts geworden. Sie muß uns wie in den Kampfzeiten des letzten Jahres so auch zur bevorstehenden Volksabstimmung mithelfen, um zu erreichen, daß unser Kreis sich geschlossen wie ein Mann hinter den Führer Adolf Hitler stellt. — Der Schluß lautet: Wir werden gemeinsam mit unserer Presse unentwegt weiterhin unsere Pflicht tun, bis das große Ziel erreicht ist; ein Deutschland der Freiheit, der Ehre, des Friedens und der Gleichberechtigung! Heil Hitler!

Sieg und Machtübernahme der Bewegung haben die NS-Presse vor große Aufgaben gestellt. Wie sie einst gegen die Volksfeinde kämpft, ist sie heute die allezeit reine und scharfe Waffe in der starken Hand der Staatsführung. Dem Aufbau des nationalsozialistischen Staates die Wege zu bereiten und den deutschen Menschen zum Nationalsozialismus zu erziehen, sind ihre Kardinalpflichten. Die „Schwarzwald-Wacht“ steht mit zu den ältesten nationalsozialistischen Tageszeitungen Württembergs gehörend, kampfbereit in der Front der NS-Presse. Treu dem Führer ergeben, kennt sie nur einen Wahlspruch:

Dienst an Heimat und Vaterland!
Alles für Deutschland!

Zum zweijährigen Bestehen der Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung für Stadt und Kreis Calw

Autohaus HEIMGÄRTNER
Telefon 530
Kraftfahrzeuge
Reparaturen
Ersatzteile
Batterien

Besuchen Sie in Calw die **Waldhorn-Gaststätte!**
Erstklassige Küche / Naturreine Weine
Im Ausschank: Münchner Thomasbräu
Dinkelacker-Märzen Hell-Urtyp
Größere und kleinere Räume für Vereine
und Gesellschaften. Inhaber: P. HAA F

Motorräder
(NSU-„Pony“ nur 460 RM.)
Fahrräder / Reparaturen
Chr. Widmaier Telefon Nr. 308

Drogerie C. Bernsdorff
Photo-Arbeiten in erstklassiger Ausführung
Sämtliche Photo-Artikel

C. M. Kirchherr - Calw
Damenhüte
flott und preiswert
Neu hereingenommen: Pullover für Damen und Herren
Wolle zum Selbstanfertigen sowie zu sämtl. Handarbeiten
Anleitung bereitwilligst

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!

la Stangenkäse 1/4 Pfund nur **11** ⚡
bei ganzer Stange Pfund **40** Pfg.
Limburger ohne Rinde 1/4 Pfund nur **12** ⚡
bei ganzer Stange Pfund **45** Pfg.
Himbeer-Sirup Fläschchen **28** ⚡
Käse-Baur, Lederstr. 22



Der gut angezogene Herr bevorzugt nur **Ed. Klein-Hüte**
weil unsere Hüte in Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffen sind
Federleichte **Sommerhüte**
Stroh Hüte
Pforzheim am Markt

Einzigartige Waschkraft
hat diese aus edelsten Rohstoffen hergestellte Seife

Hersteller: **Ch. Schlatterer**
Seifenfabrik **Calw**

Sparmarken werden wie seither überall eingelöst



Preis 15 Pfennig

Zum Markte

müssen Sie noch mit einer größeren Anzeige auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen! Sonst laufen Sie Gefahr, einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren

Zum zweijährigen Bestehen der Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung für Stadt und Kreis Calw

Vergeßt Euer altes Partellokal nicht!
Ziegler z. „Kanne“

Empfehle prima Lamm- und Hammelfleisch

Für die heißen Sommertage empfehle
ich die frisch eingetroffenen neuen

Erfrischungs-Bonbons

Conditorei-Café Bauer

DKW-Automobile

Chr. Widmaier

TELEFON NR. 308

„Gesundheit“ — unser höchstes Gut,
Die legt voraus gefundes Blut,
Und willst Du dieses Dir erhalten,
Eneuern oder umgestalten,
Nimm Schoenbergers Pflanzenjäfte
Stets frisch aus dem Reformgeschäfte.
Wenns knüpft und heimt in Bald und Flur,
Mach damit eine Reinigungskur.
Birken-, Brennessel-, Brunnenkressensaft
Die Schlacken aus dem Körper schafft.
Durch Saft von roten und gelben Rüben
Werden Würmer und Blässe bei Kindern vertrieben.
Der Saft von Zwiebel und Knoblauch
Vermindert den hohen Blutdruck auch.
Der Saft von Enzian ist gut für den Magen,
Von Johanniskraut, wenn die Nerven versagen.
Ich könnte Dir noch manden nennen,
Wessen Wirkung Du wohl noch nicht wirst kennen.
Dum hole Rat Dir im Reformgeschäfte
Und genes durch „Schoenbergers Pflanzenjäfte“.

Reform-
Lebensmittel
Badstraße 11

Schöne Figur?

Nur durch **Corselettes**
Hüftformer und Büstenhalter
von
W. Mitschele, Badstr.

| | | | | |
|--------------|------|------|-------|------------------|
| Damenmäntel | 7.50 | 9.50 | 12.50 | 17.50 bis 28 Mk. |
| Damenkleider | 2.95 | 3.95 | 4.50 | 6.50 bis 25 Mk. |
| Kostümröcke | 2.95 | 3.95 | 4.80 | 5.80 Mk. |
| Sommerjoppen | 3.50 | 4.25 | 5.50 | Mk. |
| Lüsterjoppen | 6.75 | 8.75 | 9.50 | Mk. |
| Herrn-Hosen | 3.50 | 4.25 | 5.50 | 6.75 7.50 Mk. |
| Herrn-Anzüge | 20.- | 28.- | 35.- | 45.- 55.- Mk. |
| Sommerstoffe | .68 | .78 | .85 | .95 bis 4.50 Mk. |

Sämtliche Sommer-Artikel in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Geschw. Kleemann Biergasse-Marktplatz

FRITZ BUCHHOLZ
HIRSAU

FERNRUF 424

Erstklassige
Fleisch- und Feinwurstwaren

Café Hammer

bekannt gutes Gebäck

Gefrorenes

Weine / Liköre

Gasthof zur Sonne

Inhaber: August Steidle

Gut bürgerliches Haus — Fremdenzimmer
Garage — Verkehrslokal des NSKK.

Franz Schoenlen

Aussteuergeschäft

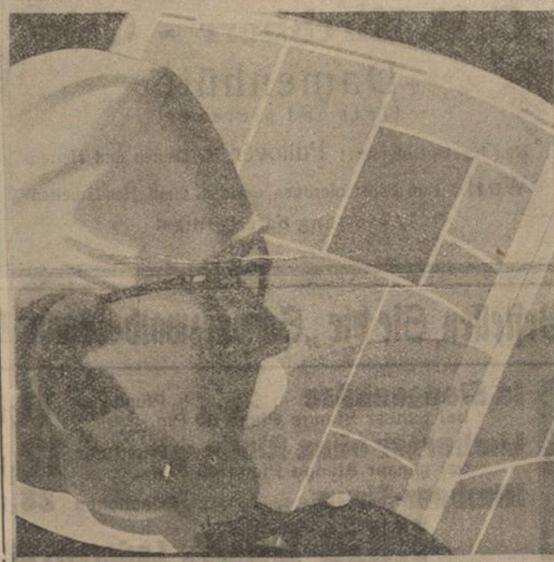
Für die Badezeit:

Badeanzüge in allen Größen
Badetücher -:- Bademützen

Adolf Affenbaum

Spezialgeschäft für Strick-
waren und Trikotagen

Kein Kunde kann bei Ihnen kaufen
wenn er nichts von Ihnen weiss



allen müssen Sie es sagen, was
Sie anbieten haben — durch das
Zeitungs-Insertat

Fußpflege

Hühneraugen, Hornhaut
eingewachsene Nägel

entfernt schmerzlos

Erwin Kohler, Friseur und Fußpfleger

Reisekoffer, Handtaschen, Badekoffer
Brotbeutel u. -Taschen

Lederwaren-Hellmuth Pforzheim
Westliche 46 Oestliche 47
Reparaturen aller Art

Calw
Ratsstube
Marktplatz

Aeltestes Partellokal
der NSDAP.

Gute Küche Prima Weine

Offener Bierausschank
in den vorzüglichen Sinnerbieren
hell und dunkel

Moderne

Sommer-Kleiderstoffe

in großer Auswahl.

Paul Häuchle G. m. b. H. am Markt, Calw.

Besucht das

Wald-Café
im Stadtgarten

Bilder

werden schön und preiswert eingerahmt

G. Dorn / Calw

Einrahmungsgeschäft

Schreibmaschinen

Ideal und Erika
Nähmaschinen -:- Reparaturen
Chr. Widmaier Telefon 308



ECKE METZGER
BLUMENSTRASSE

Mit Geschmack
gekleidet sein — heisst
Mäntel und Kleider
tragen aus dem Spezialhaus
C. Berner
PFORZHEIM

Ecke Metzger- u. Blumenstraße